© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nannt), während in anderen Jahren Kleiber und Sumpfmeisen auch daselbst erschienen. Mir scheint es, als ob in diesem Winter überhaupt Wald und Gärten nur spärlich von den üblichen Stammgästen bewohnt sind. Sollten sie alle südwärts geflohen sein? Haben wir einen zweiten, ungewöhnlich zähen und harten Winter zu erwarten — oder walten hierbei andere tendenzlose Ursachen vor? — Fichtengimpel habe ich nur spärlich bemerkt, Schneeammern gar keine.

Abzug der Segler und grauen Fliegenfänger während des Herbstzuges 1888.

Von Krezschmar.

Den Reigen der dem Süden zusteuernden Schaaren eröffnete wie in der Regel der Mauersegler (Cypselus apus), in Schlesien unter dem Namen, „Thurmschwalbe" bekannt. Der Verlauf seines Abzuges gestaltete sich nach den aufgezeichneten Beobachtungen etwa folgendermaßen.

Die zweite Hälfte des Juli hatte mehr regnerische als heitere Tage gebracht. Am 26. nachmittags entluden sich länger anhaltende Regengüsse; nachdem dieselben nachgelassen, konnte man bemerken, wie nach Hunderten zählende Schaaren von Seglern sich in den Lüften tummelten.

Dasselbe Schauspiel entfaltete sich am nächsten Tage morgens bei schönem Wetter zum zweiten Male, während man doch eher den Abzug dieser Vögel in der vorangegangenen Nacht hätte voraussetzen mögen. Am 28. und 29. waren nur einzelne Exemplare sichtbar, am 30. wurden gar keine, am 31. früh wieder einige gesehen. Dagegen zeigten sich die Vögel am 1. August abermals in größerer Zahl, wenngleich nicht in so großer wie am 26. und 27. Juli.

Aus dieser Zusammenstellung der notirten Daten über den Abzug der Segler möchte etwa folgendes Ergebniß als endgültig sich herausstellen. Die Hauptmasse verschwand in der Nacht vom 27. auf den 28. Juli. Die an den 3 folgenden, oben angegebenen Tagen bemerkten einzelne Exemplare mögen noch zurückgebliebene, ältere Individuen gewesen sein. Die am 1. August in wieder größerer Zahl erschienenen Segler bestanden jedenfalls aus Durchzüglern aus anderen Gegenden, wofür auch die Thatsache spricht, daß sie nur noch an diesem einen Tage sich blicken ließen.

Die zweite Hälfte des Juli zeichnete sich durch anhaltende Regengüsse aus; auch die erste und zweite Augustwoche brachte bei vorherrschendem Südwestwind mehr Regen- als heitere Tage, wenngleich die Lufttemperatur im Vergleich zu der gegen Ende Juli eingetretenen Abkühlung sich wesentlich gehoben hatte. Im vorigen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Jahre zog die Hauptmasse des Seglers eine Woche später ab wie heuer, in der Nacht vom 2. zum 3 August. Wir hatten damals einen vorwiegend schönen und sonnigen Julimonat zu verzeichnen. Doch möchte die Ungunst des Wetters nicht als einziger Grund für den diesjährigen, auffallend frühen Abzug des Seglers hinzustellen sein. Denn im Jahre 1882 z. B. blieben diese Vögel bis zum 13. August in Mitteldeutschland zurück, obgleich gerade der Anfang dieses Monats viel Regen gebracht hatte; — 1885 dagegen, wo sich die erste Hälfte des August ziemlich normal zeigte, wurde der Abzug in dem nämlichen Beobachtungsgebiete auf den 6. notirt. Mithin käme die Witterung in diesen beiden Fällen für den Herbstzug dieser Vögel nicht in Betracht.

Schwerer fällt für den jeweiligen Wegzug dieses unseres schnellsten Fliegers sicherlich die Entwickelung der Insectenbruten in's Gewicht: der frühere oder spätere Termin, die größere oder geringere Menge. Der Segler ist übrigens die einzige Schwalbenart, auf welche des Dichters Worte: „Wenn die Schwalben heimwärts zieh'n" einige Anwendung finden können; verbringt er doch den größten Theil des Jahres in südlichen Breiten.

Verwandt mit den schwalbenartigen Vögeln ist die Gruppe der Fliegenfänger, kleiner Vögel mit überaus weichem Gefieder, welche, dem Ausdruck ihres Namens entsprechend, hauptsächlich auch von vollkommen entwickelten Insekten leben. Unsere bekannteste, am einfachsten gezeichnete Art, der graue Fliegenfänger (Muscicapa grisola), gehört zu den am leichtesten zu beobachtenden Vögeln. Eine treffliche Schilderung seines Lebens und Treibens finden die geehrten Mitglieder im Jahrgang 1880 dieser Monatsschrift in dem Artikel des Herrn Hofrath Professor Dr. Liebe: „Vier Grauröcke unserer Gärten." Der Abzug dieses Fliegenfängers erfolgt gewöhnlich in den letzten Tagen des August oder in den ersten des September. Unschwer läßt sich bei genauer Beobachtung der letzte Termin seines Hierseins feststellen. Denn die zutraulichen Vögel nehmen nach erfolgtem Flüggesein der Jungen und überstandener Mauser gegen das Ende des Sommers die bei ihrer Ankunft im Frühling bezogenen Standplätze regelmäßig wieder ein, — eine Gewohnheit, der wir bei vielen anderen Vögeln gleichfalls begegnen, z. B. bei den Staaren, Hausröthlingen, Hänflingen. Im Spätsommer setzt diese Art gleich den Grasmücken zur Abwechselung auch Beeren auf die Speisekarte, namentlich die des Hollunders (Sambucus nigra), sowie einiger Garten- und Ziersträucher; doch behauptet sich die Insectenkost stets als Hauptgericht.

In diesem Jahre muß für hiesige Gegend die Nacht vom 2. zum 3. September als Abzugs-Termin des grauen Fliegenfängers bezeichnet werden. Am 2. war er noch überall zu sehen und zu hören, am 3. früh verschwunden.

Sprottau, den 4. September 1888.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Krezschmar Karl

Artikel/Article: Abzug der Segler und grauen Fliegenfänger während des Herbstzuges 1888. 75-76